



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 139 (1928)

306 (4.7.1928) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-346946](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-346946)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich M. 3.— ohne Bestelgeld. Bei evtl. Uebertragung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. ...

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonnenzeile für 14 Tage. Anzeigen werden höher berechnet für Anzeigen-Vordrucke für bestimmte Tage, Stellen u. ...

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Beginn der Aussprache im Reichstag

Die erste Rednerreihe

Berlin, 4. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Das Plenum des Reichstages bietet um 12 Uhr, als der Reichstagspräsident die Glocke hebt, ein wesentlich anderes Bild als gestern: Es lassen vorerst noch weite Plätze unten im Saal, wie oben auf den Tribünen. Müller-Frankel, der neue Kanzler, ist mit militärischer Pünktlichkeit zur Stelle. ...

Geschäftsordnungsdebatte.

Der Vizepräsident hat, weil man am Donnerstag zum Schluß kommen will, bestimmt, daß zwei Rednerreihen zu je einer Stunde sprechen sollen. Den nichtfraktionsstarken Gruppen ist in der zweiten Garnitur die Redezeit einer Fraktion zuerkannt worden. ...

Sprecher der Sozialdemokratie

Mit dieser Aufgabe, die diese Positionsänderung namentlich der kommunistischen Konkurrenz gegenüber zu rechtfertigen. Er tut das, indem er die rein agitatorische Politik der Kommunisten in Vergleich stellt zu den praktischen Zielen der Sozialdemokraten, die Mehrheit für ihre Anträge zu gewinnen. ...

Der deutsch-nationale Redner

nach Breitscheid Deharp. Er zieht zunächst die Schlingen des Spottes auf und ironisiert das „Ferienkabinett“, das sich auf eine vierjährige Frist hässlich einrichten wollte. Gewiß hat er recht, wenn er festhält, daß die Vorgänge bei der jüngsten Krise das ganze Regierungssystem diskreditierte, aber war es etwas anderes als es sich um den Eintritt der deutsch-nationalen Handelte. ...

Das Zentrum

beschränkt sich auf eine Erklärung. Allerdings fiel sie ziemlich umfangreich aus, da sie auf Einzelheiten des Regierungsprogramms eingeht und es nach verschiedenen Richtungen hin ergänzt. So wird beispielsweise eine Erweiterung des landwirtschaftlichen Hilfsprogramms über die in der Regierungserklärung gezogenen Grenzen hinaus verlangt. ...

Scholz spricht für die Volkspartei

Nach dem kommunistischen Gewert nahm der Führer der volksparteilichen Fraktion, Dr. Scholz, das Wort. Er erklärte, daß der endlosen Verhandlungen über Programm- und Punkte hätte man einige wenige ganz große Probleme an die Spitze der Regierungsbildung stellen sollen. ...

Das zweite große Problem, das in der Regierungserklärung nur schwach angeklungen sei, umfasse das Problem der Vereinfachung der Verwaltung. Schlüssel dieser Frage sei das Verhältnis Preußens zum Reich. Dr. Scholz nimmt Gelegenheit, erneut zu erklären, daß die Forderung der gleichmäßigen Regierungsbildung im Reich und in Preußen auch in Zukunft die Grundlage für die Entscheidung der Deutschen Volkspartei bilden würde. ...

Interpellationen und Anträge

Die deutsch-nationale Reichstagsfraktion hat eine Interpellation eingebracht, in der die Regierung aufgefordert wird, für die künftige Regelung der Zoll- und Handelspolitik neue Grundlagen zu schaffen, die Genugtuung der nationalen Arbeit und Wirtschaft auf dem Gebiete der inneren Verwaltung des Reiches, der Länder und der Kommunen, eine Beschränkung der Aufgaben der öffentlichen Körperschaften und eine weitgehende Vereinfachung und Verbesserung der Verwaltung und des Justizwesens, aber auch eine gerechte Verteilung der öffentlichen Kosten herbeizuführen, auf dem Gebiete der Sozialpolitik eine Vereinfachung und Verbesserung der sozialen Versicherungen, insbesondere aber auch die Beteiligung der offensichtlichsten Wirtschaftsklassen, die sich beispielsweise in der Erwerbslosenversicherung und bei deren Durchführung auf dem Lande ergeben haben, auf dem Gebiete der Reparationspolitik eine starke und dauernde Senkung der Reichshaushaltslasten und der Reichsbahnreparationslasten usw. zu betreiben und zu dem Zwecke die im Dampfsplan vorgesehene Nachprüfung der Leistungsfähigkeit der deutschen Wirtschaft mit Beschleunigung herbeizuführen, damit nicht vorzeitig endgültige, für Deutschland nicht tragbare Bedingungen kommen werden.

Das landwirtschaftliche Hilfsprogramm

Der neue Reichsernährungsminister Dietrich-Baden wird sich zunächst in der von seinem Vorgänger übernommenen Ausführung des Notprogramms zu betätigen haben. Hier liegen die Dinge so, daß über die 8 Millionen, die zur Verbesserung des Absatzes von Schlachttvieh ausgeworfen worden sind, im wesentlichen nichts mehr zu sagen ist. Die 20 Millionen, die zur Hebung der landwirtschaftlichen Produktion und ihrer Absatzverbesserung bestimmt wurden, sind vom Länderauswahrscheinlich ganz überwiegend schon festgelegt. ...

Auslandsecho der Regierungserklärung

Pariser Urteile

Paris, 4. Juli. (Von unserem Pariser Vertreter.) Die Regierungserklärung des neuen deutschen Kabinetts verdient, wie der „Matin“ meint, die wohlwollende Aufmerksamkeit der interessierten Kabinette, weil die Rede des Reichskanzlers von einem Ende bis zum anderen klar und vernünftig ist. Das Blatt spricht sich nicht näher darüber aus, was es unter wohlwollender Aufmerksamkeit versteht und geht auf die Hauptpunkte der deutschen Regierungserklärung überhaupt nicht näher ein. ...

Positiver spricht sich das „Pau-Boncour“ nahestehende „L'Echo de Paris“ aus. Es bringt an der Spitze die Worte des Reichskanzlers, daß Deutschland den Willen habe, zu einer friedlichen Verständigung zu gelangen und auf den Revandagegedanken zu verzichten. In diesen Sätzen, so schreibt das Blatt, liegt ein entschiedenes Bekenntnis, das sich in einer weiteren Entwicklung der deutsch-französischen Beziehungen auswirken muß. ...

Englische und amerikanische Pressestimmen

In der englischen Presse findet die Regierungserklärung der neuen Reichsregierung duraweg eine freundliche Aufnahme. „Daily Telegraph“ hebt die Fortführung des bisherigen außenpolitischen Kurses hervor. „Daily Chronicle“ spricht von einer eindrucksvollen Bekräftigung der republikanischen Entschlossenheit, auf dem Wege des Friedens und der Zusammenarbeit in den internationalen Beziehungen weiterzuschreiten. ...

Die Amnestiefrage

Reichsjustizminister Koch hat heute vormittag seine Besprechungen mit den Vertretern der hinter der Regierung stehenden Parteien über die Amnestiefrage fortgesetzt. Die Beratungen führten noch nicht zu einer Einigung. Sie sollen morgen vormittag fortgesetzt werden, und zwar unter Einziehung von Vertretern der deutsch-nationalen Fraktion und der Länderregierungen. ...

Ehescheidungs-Reformvorlage im Herbst

Wie der Demokratische Zeitungsdienst mitteilt, wird das Reichsjustizministerium die Frage der Ehescheidung mit Beteiligung bearbeiten. Die Ehescheidungsreform ist zwar im Regierungsprogramm nicht besonders erwähnt worden, doch trägt sich Reichsjustizminister Koch, Weser mit der Absicht, dem Kabinett und den gesetzgebenden Körperschaften im Herbst d. J. eine Vorlage über die Ehescheidung vorzulegen, in der anstelle des Verschuldungs-Prinzips das Zerfallungsprinzip gesetzt werden soll. ...

Keine Spur von Amundsen

Die englische Nacht „Albatros“ hat dem Geographischen Institut in Tromsø durch Radio mitgeteilt, daß sie Radiosignale eines norwegischen Fischkutters aufgefangen habe, die sie nicht anders habe deuten können, als daß Amundsen, Gilboud und Dietrichson von dem Rutter gerettet worden seien.

Neue Urteile über Nobile

Aus Kreisen der skandinavischen Polarforscherverständigen kommen immer weitere und einmütige Urteile an die Öffentlichkeit, die die Expedition Nobiles als ein waghalsiges und schlecht vorbereitetes Unternehmen verurteilen.

Leichtsinne Vergewandung von Menschenleben

Wenn man etwas aus der wissenschaftlichen Erforschung der Gebiete, die die „Italia“ erforschen sollte, herausholen wollte, so mußte man mit einer gewissen Kenntnis dieser Gegenden und ihrer speziellen Verhältnisse ausgerüstet sein.

Die Fahrt des „Arassin“

„Kopenhagen, 4. Juli. (United Press.)“ Nach hier eingetroffenen Funterberichten hat der Eisbrecher „Arassin“, der auf eine schwere Eisbarriere gestoßen war, seinen Kurs geändert und will jetzt versuchen, im Osten von Südkontinent entlang zu den Gefährten Nobiles vorzudringen.

Deutsche Rettungsaktion

Der bekannte Flieger Udet hat der italienischen Regierung angeboten, mit leichtem Udet-Flugzeugen eine Rettungsaktion für die auf dem Eise befindlichen Nobile-Mannschaft vorzunehmen.

Friedel Dann

Zu ihrem morgigen Abschied vom Mannheimer Nationaltheater

Theaterende, Abschiedszeit. Die Spielzeit kommt, die Spielzeit geht, und die Lieberfreunde des Mannheimer Theaters schreiten weiter vor.

Ein Mannheimer Kind. Ihre Vorfahren waren alle Mannheimer, und der Vater zugleich der wohlbekannte Jünderer ein prächtiger Tenorsänger; als „Dannejepp“ lebt er in der Gekleinerung fort.

Tagen mit zwei Flugzeugen, einem zweiten Piloten und einigen erfahrenen Leuten unter Führung des bekannten Nordpolfahrers Kapitän Fitzinger von Hamburg mit einem Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie nach Spitzbergen abfahren.

Die „Bremen“-Flieger in Dublin

Das Junkersflugzeug „Europa“ ist mit den drei Bremen-Fliegern an Bord auf dem Flugplatz Baldonel glatt gelandet. Präsident Cosgrave, die Minister und die Spitzen der Militär- und Zivilbehörden waren bei dem Empfang, dem 5-6000 Personen beiwohnten, zugegen.

Das Ergebnis des Gordon-Bennett-Fluges

Die Nachprüfung der bei der Ballonwettkampf zurückgelegten Entfernungen ergab, daß der Ballon „U.S. Army“ der Vereinigten Staaten 472 englische Meilen, der französische Ballon „Blanchard“ 465 Meilen und der deutsche Ballon „Barman“ 462 Meilen zurückgelegt hat.

Amerikanisches Unterseeboot gestrandet

— New York, 4. Juli. Auf der Höhe von Jonesport (Maine) ist das Unterseeboot S 6 gestern nachmittag gestrandet. Man hofft, daß das Boot bei Eintritt der Flut wieder flott wird.

Zur Strandung des „Dauntless“

Der britische Kreuzer „Dauntless“ liegt noch immer auf dem Heilensriff innerhalb der Hafeneinfahrt von Halifax. Kapitän und Offiziere verbrachten die Nacht an Bord.

Flottenschau in Le Havre

Präsident Doumergue wohnte am Dienstag in Begleitung der Minister Tardieu, Leygues, Perrier und verschiedener Admirale und Generale der Flottenschau im Hafen von Le Havre bei.

Nach Besichtigung des Schulkreuzers „Jean Barth“ machte der Präsident eine Rundfahrt mit dem Torpedoboot „Jaguar“.

Der neue Sicherheitsentwurf

Der Redaktionsausschuß des Sicherheitskomitees hat heute vormittag auf der Grundlage der deutschen Anregungen einen kollektiven Vertragsentwurf ausgearbeitet.

Der Entwurf enthält mit einigen geringfügigen Abänderungen den deutschen Gedanken der vorbeugenden Maßnahmen des Völkerbundes in Konfliktfällen und die vorherige Verpflichtung der Staaten, auf Aufforderung des Völkerbundesrates etwa ausgedrohte Feindseligkeiten einzustellen und die in fremdem Gebiet und entmilitarisierte Zonen vormalig stationierten Truppen zurückzuführen.

Das Sicherheitskomitee wird diesen Vertragsentwurf heute nachmittag 5 Uhr in eine erste Lesung nehmen und mit dieser Sitzung seine dritte Tagung abschließen.

In den Kreisen der Delegationen, besonders der deutschen, äußert man sich über die Behandlung der deutschen Vorschläge und über die gefundene Lösung befriedigt.

Letzte Meldungen

Unwetterchaden an dem Königstuhl

Kr. Heidelberg, 4. Juli. (Eigener Bericht.) Der Gewittersturm in der vergangenen Nacht hat erheblichen Schaden angerichtet. Die Königstuhl-Sternwarte hat um 4,41 Uhr eine Orkaneschwübigkeit von über 17 Metern in der Sekunde festgestellt.

Raubmord in Berlin

— Berlin, 4. Juli. In der Nacht zum heutigen Mittwoch fanden Bewohner des Hauses Jellensstraße in Berliner Westen den dort wohnhaften Fleischermeister Otto Koprasch tot auf. Die Kriminalpolizei hat festgestellt, daß der Fleischermeister mit einem schweren Hammer, der neben der Leiche aufgefunden wurde, hinterhältig erschlagen worden ist.

Ende des holländischen Rheinschifferstreiks

— Rotterdam, 4. Juli. Der Streik in der holländischen Rheinschifffahrt geht seinem Ende entgegen. Gestern wurde die Arbeit bei den großen holländischen Rheinschiffahrtsgesellschaften wieder aufgenommen.

„Locarno“ in Brüssel

— Brüssel, 4. Juli. Das von Paris nach Berlin unterwegs befindliche Peugeot-Automobil „Locarno“ ist heute hier eingetroffen und wird am Donnerstag die Weiterfahrt nach Löwen und Lüttich fortsetzen.

Verhaftung eines Spions

— Paris, 4. Juli. Wie das „Echo de Paris“ aus Lille meldet, wurde ein Soldat der französischen Küstenwache, der im Besitz eines Geheimschlüssels zur Entzifferung militärischer Dokumente verhaftet wurde, die nur Offizieren zugänglich sind, verhaftet.

Deutsche Funktion in Peking beschlagnahmt

— Peking, 4. Juli. Die chinesische Regierung hat die drablosse transozeanische Funktion, die bei der deutschen Gefandtschaft liegt und von dem Deutschen Plant geleitet und von deutschen Technikern bedient wird, beschlagnahmt.

unter den die Friedel ihren Namen schreiben sollte. Sie tat es auch, aber dabei in Mannheim verwandte man dieses erste Danische Theaterdokument zum Feueranmachen.

Doch lange litt es die Friedel nicht mehr ohne das Theater. Sie setzte sich auf den Zug und reiste das Abobad der deutschen Städte bis ganz an den Anfang hinaus; nachher war ihr erstes Engagement. Es war die „Dreimäderlhaus“, Zeit, und ihr Hannerl konnten die Kachener in mehr als hundert Vorstellungen kennen lernen.

Wer die Operette wählt, leidet auf sehr viele Dinge der Opernkunst einen oft sehr großen Verlust. Während die Opernsängerin mit einem bestimmten Repertoire ankommt, das durch neue Partien nicht allzu oft ergänzt werden muß, hat sich die Operettendiva nicht immer nur neue Kleider, vielmehr auch neue Partien anzuschaffen.

„Frühlingsluft“: Hanni; „Soldat der Marie“: Marianne; „Bingerbrunn“: Lisa; „Stechen am Dach“: Lisa; „Perle des Südens“: Titia; „Eltraut“: Eltraut; „Liebe im Schnee“: Prinzessin Gertrud; „Hörcherhristel“: Christel; „Das süße Nadel“: Pola; „Frauenteller“: Mary und Lilly; „Vogelhändler“: Christel; „Drei arme Teufel“: Nella; „Lustige Witze“: Hanna; „Geisha“: Mimosa und Molly; „Rose von Stambul“: Ronda und Nidali; „Drei alte Schacheln“: Lotte und Auguste; „Mafiantenmadel“: Ness; „Miß-Polly“: Dilly; „Flebermann“: Adele, Orlofsky; „Paganini“: Anna Gisse; „Boccaccio“: Boccaccio; „Schöne Helena“: Helena; „Gisodbaronech“: Berka; „Sit-Pit“: Coeleste; „Strohwitwe“: Hise; „Der letzte Walzer“: Vera Elsameln; „Ballnacht“: Bichi; „Graf von Luxemburg“: Anagela; „Gräfin Mariza“: Mariza; „Polenblut“: Helena; „Wiener Blut“: Gräfin Franz und Pepi; „Opernball“: Henri und Dorette; „Die blaue Masur“: Blanka; „Wenn Liebe erwacht“: Gräfin und Della; „Fräulein Pud“: Susi; „Die Frau im Hexenkleid“: Marianna; „Postmeisterin“: Postmeisterin; „Blühende Linde“: Lucy Rutter; „Eva, das Fabrikmadel“: Eva; „Madame Pompadour“: Pompadour; „Gardasfürstin“: Selva Barren; „Hollandweibchen“: Jutta; „Landreicher“: Verta; „Lieber Augustin“: Helene; „Madame Scherz“: Mitigrette; „Schwarzwaldmadel“: Bärbel und Malwine; „Dorfmusikanten“: Agnes; „Weg im Paradies“: Gladys Bone; „Widie Rimi“: Rimi; „Herz in Heidelberg“: Veronika; „Mit Schokolade“: Bilba.

Man steht, auf Mannheim, das sie jetzt verläßt, entfallen nicht allzuviel Partien aus diesem fast an die 60 heranziehenden Repertoire; aber es kommt nicht auf die Quantität, sondern auf die Qualität an, und da ist zu sagen, daß Friedel Dann in ihrer Art eine ganz seltene Vertreterin des Operettensachs ist, weil sie nicht in der Aufeinanderfolge der darstellerischen Entwicklung, sondern zu allererster Zeit zwei verschiedene Operettensächer beherrscht, die Soubrette und die erste Sängerin. Schade, daß man sie hier nicht als Frielehrigel in dem sehr an Unrecht in die Ecke gedrängten „Vogelhändler“ sehen konnte; das ist sicherlich eine Wollie, die ihrer humorvollen Art liegt. Denn nicht das allein war ausschlaggebend, was Friedel Dann in den Partien ihren Gräfinnen,

Städtische Nachrichten

Der Juli

In rasend schnellem Ablauf des flüchtig dahineilenden Jahres ist nun schon der Höhepunkt erreicht. Und in diese Vollkraft, diese Reife des Jahres, dieses Erfüllens und Vollendens mischt sich leise und langsam schon das Altern. Der Juli tut, bedächtig und widerstrebend zwar, den ersten Schritt zum Abstieg, bringt er uns doch eine Verkürzung des Tageslichts um beinahe eine Stunde. Noch merken wir den Verlauf nicht, aber langsam und unablässig, von Tag zu Tag wird das Jahr tiefer steigen, wird die schöne Jahreszeit mit den langen Tagen und dem reichen Sonnenlicht entschwinden.

Mit dem Juli treten wir in den Hochsommer ein. Rosen und Jasmin stehen an seiner Pforte, die Linde öffnet freudig ihr Herz und strömt süße Wohlgerüche in die Lüfte. In den Wäldern reifen im Sonnenbrand köstliche Beeren, von den Wiesen voller das Heu, auf den Kornäckern stehen die Ähren in voller Kraft und Harzen des Tages der Ernte.

Seltener wird das Vogelgeklirr. Schon ist Meister Kuckuck verstummt und bald wird auch das Lied unserer Singvögel seltener, spärlicher werden. Es ist Ferien-, Reise- und Badezeit. Alles, was jahresüber eingesperrt und eingesperrt war in die Steingefängnisse, in den Dunk der Städte, das strebt jetzt hinaus und sehnt sich nach Tagen der Erholung und des Naturgenusses, der Lebensfreude und Kräfteerneuerung. Es ist in der Tat wunderbar, wie erquickend und wohltätig für Leib und Seele des städtischen Erasmens schon ein paar kurze Wochen des Ausspannens im Wundergarten der Natur wirken.

Eine jahreszeitliche Besonderheit des Juli sind die Hundstage, die uns die größte Hitze des Sommers bringen sollen. Im allgemeinen sind diese Julitage nicht sonderlich heiß, weil wir an mehr kühles, rasch wechselndes Wetter gewöhnte Menschen große Hitze auf längere Dauer als höchst lästig und beschwerlich empfinden, meist währt die Hitzewelle der Hundstage aber gar nicht so lange, daß sie sonderlich bange zu machen bräuhete und in manchem Jahr haben sich die Hundstage sogar schon in ganz anderer Weise, nämlich durch Kälte, Sturm und Regen ihren Namen zu verdienen gesucht. Der Landmann, der ja so sehr vom Wetter abhängig ist, wünscht sich die Hundstage „heiß und klar“, denn das zeigt an „ein gutes Jahr“, wie es ja auch in einem anderen Spruch heißt: Im Juli muß vor Hitze braten, was im September soll geraten!

Die Hülfsbereite Berufsfeuerwehr. Die Feuerwehr wurde bei dem Gewittersturm heute früh öfters um Hilfe angerufen, so um 5.22 Uhr nach der Vappellaallee und Hochstraße, wo der Sturm einige Pappeln umgeworfen hatte, die ein Verkehrshindernis bildeten. Die Feuerwehr Nr. 2 wurde um 5.08 Uhr nach dem Waldpark und Schlossgarten alarmiert. Der Sturm hatte dort ebenfalls mehrere Bäume und Äste auf die Straße geworfen.

Selbstmordversuch. Ueber den im gestrigen Abend-Mittag kurz berichteten Selbstmordversuch einer jungen Frau meldet der Polizeibericht: In ihrer im Jungbusch gelegenen Wohnung versuchte gestern vormittag eine 22 Jahre alte Frau durch Einatmen von Benzolgas sich das Leben zu nehmen. Die Lebensmüde wurde nach dem Allgem. Krankenhaus verbracht. Familienstreitigkeiten sollen den Grund zur Tat bilden.

Vom Rode geschleudert. Von zwei jungen Mädchen, die heute früh von Neckarau mit ihren Rädern nach Mannheim fuhren, wurde die eine durch den furchtbaren Sturm und den starken Regen vom Rode geschleudert und blieb bewußtlos am Boden liegen. Ein hinzukommender Straßensportler leistete die erste Hilfe. Dann wurde das junge Mädchen nach dem in der Nähe gelegenen Altersheim gebracht.

Unfälle. Im Allgemeine Krankenhaus wurden gestern eingeliefert: ein 29 Jahre alter Wärter aus Friedrichsfeld, der beim Baden im Neckar in der Nähe des Flugplatzes versank und in bewußtlosem Zustand von anderen Badenden aus dem Wasser gezogen wurde und ein 22 Jahre alter Glasermeister aus Schriesheim, der auf der südlichen Auffahrt zur Friedrichsbrücke mit seinem Motorrad gegen einen Randstein fuhr, zu Boden stürzte und an der Stirn verletzt wurde.

Derzogeninnen, Prinzessinnen, Kaiserinnen geben konnte, obwohl ihr hier viel Schönes und Erinnerungswertes gelang, vor allem wird sie in jenen Partien nicht zu ersehen sein, in denen sie ihre Doppelbegabung gleichsam zusammenfassen konnte; das hat selbst Stücken von der geringsten Qualität wie „Alten Wini“ in Mannheim zu einem ungewöhnlichen Erfolg verholfen. Das waren Theaterabende von echtem Bühnentemperament, wenn Friedel dann solche Partien sang, tanzte und menschenbedeckte. Gesanglich von außerordentlicher musikalischer Sicherheit, auch in den falscheren Taktstücken, darstellerisch voller Einfälle, Wit und Schikane, ein richtiges Spieltalent, das in einer erstaunlichen Verwandlungsfähigkeit in seinen Rollen so manches verdrang, was das Herz bewegte.

In einer solchen Rolle, die all ihre Qualitäten zusammenfaßt, wird sie sich morgen vom Mannheimer Publikum verabschieden: als Helena in der raffigen „Polenblut“-Operette. Wer die Vorkaufsstellen des Nationaltheaters in den letzten Tagen beobachten konnte, der wird bereits einen Vorbescheid des morgigen Abschieds bekommen haben. Friedel Dann geht ungern, sehr ungern von Mannheim fort, von denen, die ihr in der Vaterstadt so liebedoll ein Heim bereitet haben, und von ihrem Publikum, das sie nicht nur im Theater, sondern auch in durch ihre Mitwirkung stets besonders stimmungsvollen und launigen Sonntag-Abenden im Ridelungenaal um sich versammelte. Und wenn sie morgen eine schmerzliche Heerfahrt halten wird, so darf sie gewiß sein, daß der eigentliche Heerruf dieses Abschieds heißt: Auf Wiedersehen!

Wachlänge zum Tonika-Denkmal. Wir werden um die Aufnahme folgender Zeilen gebeten: In seinen Ausführungen über das Schlüßingen am Ende des Tonika-Denkmales (N. R. Mannh. Zeitung Nr. 287) ist der Verfasser des betr. Artikels an den gesungenen Darbietungen der Abteilung der Mannheimer Singhule eine Kritik, die nach dem Empfangen vieler allein schon im Interesse der Singhule und ihrer gedebliden Weiterarbeit nicht unwillkommen bleiben darf. Sehr behauerlich ist das Urteil des Artikelschreibers über die zweite Gruppe der Mannheimer Singhule, deren bis dahin

Sum Empfang der Dzeanflieger in Mannheim

Die bevorstehende Anbnst und der Empfang der Dzeanflieger in Mannheim ist in hiesigen Bürgerkreisen schon vielfach besprochen worden. Erseuflünderweise hatte auch die Stadiverwaltung dazu Stellung genommen und ihren Standpunkt dahin präzisiert, daß von einer politischen Einstellung beim Besuch der Flieger unter allen Umständen Abstand genommen wird und demzufolge alle politischen Aspirationen zu unterbleiben haben. Die Anbnst und der Empfang der Flieger ist eine Angelegenheit der hiesigen Sportvereine, insbesondere der Badisch-Pfälzischen Luftkassa.

Man wird diesen Entschluß der Stadiverwaltung nur begrüßen können, denn der Besuch der Flieger hat in einigen Städten, wo die politische Einstellung in den Vordergrund trat, zu Unzufriedenheiten und zu Mißbilligkeiten geführt. Wie wir ersehen, ist es die Auffassung der Stadiverwaltung, daß bei dem Besuch der Flieger jede Ueberdreitung und jede Sensationslust vermieden wird. Dabei sollen die Flieger doch in würdiger Weise empfangen werden. Die Dzeanflieger landen am Montag auf dem Flugplatz Neu-Dörsheim, wo sie von Oberbürgermeister Dr. Heimerich im Auftrage der Stadtgemeinde Mannheim begrüßt werden. Die Vorkände des Vereinigten Sportartells und der Badisch-Pfälzischen Luftkassa werden die Gäste begrüßen.

Der Bevölkerung von Mannheim ist hierbei hinreichend Gelegenheit geboten, der Anbnst der Flieger beizuwohnen. Die Flieger fahren dann durch die Augusta-Anlage ins Parkhotel und begeben sich später zu ihrem Vortrag in den Rosengarten. Eintrittskarten für die Landung der Flieger werden nicht ausgegeben. Die Badisch-Pfälzische Luftkassa wird noch besonders zum Ausdruck bringen, daß der ganze Empfang der Dzeanflieger leblich auf das sportliche und verkehrstechnische Gebiet eingestellt ist.

Städtische Krankenankalten. Am 25. Juni d. J. bestanden sich in den städtischen Krankenankalten 1039 Kranke (615 männliche, 424 weibliche) und zwar im Krankenhaus 811, im Spital für Lungenkranke 108, im Genesungsheim Neckar-gemünd 20. Von den im Krankenhaus befindlichen Kranken waren 300 in der medizinischen Abteilung, 278 in der chirurgischen Abteilung, 133 in der gynäkologischen Abteilung, 60 im Säuglingskrankenhaus, 72 in der dermatologischen Abteilung, 19 in der Abteilung für Hals-, Nasen-, Ohrenkranke und 19 in der Abteilung für Augenkranke. In der Heimbteilung sind 119 Kinder zur Verpflegung untergebracht.

Vandesperband Baden der Deutschen Lebensrettungs-gesellschaft. Der Polizeisportverein Mannheim hat soeben einen Kurs im Rettungsschwimmen erfolgreich durchgeführt, der von Bademeister Wahnmeier geleitet wurde. 17 Polizeibeamte haben die Prüfung für den Grundchein der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft abgelegt. Ferner haben im Monat Mai 15 Beamte der Heilberger Polizei die Prüfung für den Grundchein und einer für den Prüfungsschein der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft bestanden.

Rom Festschießen der Schützengesellschaft Mannheim

Das große Festschießen der Schützengesellschaft Mannheim gegr. 1744 nimmt einen lebhaften Verlauf. Es ist dies auch leicht verständlich, denn es winkt den Schützen aus Nah und Fern ein Gabentempel, der seinesgleichen sucht und hohe Werte darstellt.

An vorzüglichem Schießleistungen können einstellwelen gemeldet werden: Am Standmeistertische die Herren Franz, Mannheim mit 55 Ringen, Rauch, Freiburg mit 54 Ringen, Hoffmann, Mannheim mit 53 Ringen; auf Feldmeistertische Herr Rauch, Freiburg 50 Ringe; auf Feldfestische die Herren Hirt, Heidelberg 35 Ringe, Rauch, Freiburg 34 Ringe.

Diesen Schützen winken jetzt schon wertvolle Preise. Aber der Gabentempel ist so reichlich, daß auch die übrigen Schießteilnehmer erfreuliche Erinnerungen als Schießpreise mit nach Hause nehmen dürfen. Das Festschießen, mit dem ein großes Volksfest verbunden ist, dauert bis einschließl. Sonntag, den 8. Juli und bildet einen Anziehungspunkt aus Nah und Fern. Insbesondere nimmt die Mannheimer Bevölkerung, die mit der nahezu 200 Jahre alten Schützengesellschaft auf das Engste verbunden ist, an dem Fest regen Anteil. Jeden Abend werden auf dem Festplatz abwechslungsreiche Darbietungen gegeben.

überall mit hohem Beifall und vollster Anerkennung aufgenommenen Leistungen als „höchst mangelhaft in Auffassung“ und „in Tonbildung als geradezu gefährlich (schlecht)“ bezeichnet werden. Demgegenüber muß festgehalten werden, daß gerade die Gruppe Hofmann mit ihren ansprechenden wohlstudierten Gesangsarrangements, belebt von Natürlichkeit, lebenswarmer Empfindung und wohlwollender Frische, nicht umsonst wärmsten Beifall der Zuhörererschaft fand, und es recht zu hoffen, daß Schüler und Elternschaft auch in Zukunft der Sache der Singhule in Liebe und mit wärmstem Interesse zugunsten bleiben. (Wir werden auf diese Angelegenheit noch einmal zurückkommen. Die Schrift.)

Das Schülervorpiel der Weigenklasse Juka von Vinprun gab, wie alle vorhergehenden, erneut Zeugnis von der vorzüglichen Methodik und der künstlerischen Erziehung, die den Schülern durch ihre Meisterin Juka von Vinprun an- teilt wird. Es ist wirklich erfreulich, zu beobachten, wie die nimmermüde Pädagogin bemüht ist, die Schüler auf fast mühelosem Wege die Kunst des Violinspiels zu lehren. Ihre färglich patientierische Erfindung „die Vinprun-Stänge“ ist Beweis genug, wie sehr die Künstlerin bestrbt ist, die Erlernung des Weigenpiels zu erleichtern. Bei dem Schülervorpiel ist es wirklich nicht leicht zu unterscheiden, wo die Begabung das treibende Element, und wo die zielbewusste Methodik! Jede Nummer der Vortragsfolge läßt diese zielichere Pädagogienarbeit deutlich erkennen. Man darf sagen, daß die Leistungen sämtlicher Schüler auf jeder Stufe vorbildlich waren. Ein Schüler, der 4 Monate Unterricht hat, hat bereits dieselbe vorbildliche Haltung wie ein Vorgeschnittener. Besonders hervorzuheben ist die Erlebung zur Musikalität, zur Musikierfreude. Der Aufstieg und die fortwährende Entwicklung von Jahr zu Jahr, so von Monat zu Monat ist dertart, daß man die virtuosen Leistungen der fortgeschrittenen Schüler als ganz selbstverständlich hinuntumt. Gewiß gibt es hier und da Unregelmäßigkeiten, die aber bei Schülerleistungen selbstverständlich sind, zumal verschiedene der Schüler nur wenig Zeit zum Ueben zur Verfügung haben, jedoch in ihrer musikalischen Entwicklung und ihrem Fortwärtsschreiten dank Fräulein von Vinprun's anständiger Methode nicht gehemmt zu werden brauchen. Besonders erfreulich ist die Er-

Der Lehrergesangsverein Mannheim-Ludwigshofen

hielt am vergangenen Montag seine letzte Probe unter Ehren- wormeister Karl Weidts. Drei Jahrzehnte lang hat nun Karl Weidts als künstlerischer Leiter den Verein von Erfolg zu Erfolg geführt. Mit herzlichsten Worten dankte Rektor Otto Mayer dem scheidenden Dirigenten, dessen Lebens- geschehnisse ein Stück Vereinsgeschichte bedeutet. Gegenseitige Treue, gegenseitiges Vertrauen und zielbewusstes Wollen schloffen Karl Weidts und seinen Lehrergesangsverein eng zusammen und ließen die Früchte heranreifen, auf die Karl Weidts nun mit Stolz und Freude blicken kann. Wenn der greife Künstler nun auch in den wohlverdienten Ruhe- stand tritt, so brachte er doch mit tiefempfindenden Worten, die er an seine Sängerschar richtete, zum Ausdruck, daß er mit seinen Sängern verbunden bleiben will, solange er atmet. Die ein Gelübde gelang ihm da der Sängerspruch der Sängers entgegnete: Frei und treu in Lied und Tat! Im September wird der Verein seinem scheidenden Dirigenten zu Ehren einen Weidts-Abend veranstalten. Zum Nachfolger Karl Weidts wurde Werner Götting vom Nationaltheater gewählt. Er wird seine Arbeit als Manneschor- Dirigent alsbald nach den Ferien mit der Einstudierung eines größeren Chorwerkes, worüber hier noch berichtet werden soll, beginnen. F. H.

Veranstaltungen

Planetarium Mannheim

Nachtbildervortrag über „Die Wunderwelt unseres Mondes“

Bei den Darbietungen im Planetarium muß der Vorfüh- rer von vielen Himmelskörpern sprechen, die im Verlaufe der Planetariumsvorführung selbst nur zu einem kleinen Teil und flüchtig vorgeführt werden können. Um nun das Gebotene besser vorbereiten und vertiefen zu können, muß der Besucher zuvor ein deutliches Anschauungsbild vor allem von den Oberflächenformen der Himmelskörper gewinnen, denn nur so wird ihm der Planetariumsbesuch Freude machen und Augen bringen. Es handelt sich hierbei um die Darstellung von Himmelsobjekten wie den planetischen und wunderbaren Mondgebirgen, den grandiosen Planetenoberflächen, der Sonnenoberfläche, den Kometen und den Welbliden des Fixstern- raums, wie z. B. der Milchstraße. Gute Bilder von all diesen Himmelskörpern interessieren überdies die meisten Durch- schnittsbesucher vielleicht noch mehr als das allgemeine Him- melsbild und die an ihm wahrnehmbaren Bewegungsge- setzmäßigkeiten, wie sie das Planetarium vorführt. Die Besucher sollen Gelegenheit haben, auf guten Photographien alle die- se Dinge betrachten zu können, die für unser Weltbild von Be- deutung sind. Erstmals in der hier vorgesehene Art wird am kommenden Sonntag, den 8. Juli, im städt. Planetarium ein Nachtbildervortrag über die Wunder des Mondes abgehalten. Prof. Irkell-Heidelberg hat zu diesem Zweck eine große Zahl prächtiger, teilweise farbiger Mondphoto- graphien zur Verfügung gestellt, von denen einige nach Aufnahmen mit dem Reflektornrohr von Dr. Meier-Dür- melle auf dem Mount-Wilson (Amerika) hergestellt wurden. Die Bewegung des Mondes und seine wechselnden Nachtgehal- ten werden hierbei nicht nur im Nachtbild, sondern auch unter Zuhilfenahme des Sternenhimmels im Planetarium in inter- essanter und anschaulicher Weise gezeigt.

Vom wachsenden Postverkehr. Der Postverkehr nimmt weiter langsam aber stetig zu. So hat z. B. im Postfachbereich Karlsruhe die Zahl der Postfachkunden auch im abgelaufenen Monat einen An- gang zu verzeichnen. Im gleichen Monat wurden von diesem Amt 406 908 781 Mark umgelegt und hiervon 375 069 282 Mark bargeldlos beglichen.

Ein billiger Sonderzug in die Wunderwelt der Alpen geht am Samstag, 14. Juli von Heidelberg durch den herrlichen Schwarzwald zum Rheinfall bei Schaffhausen, weiter nach Birm- seld, Luzern und dem schönsten Teil der Schweiz, dem Vierwaldstättersee. Dampferfahrt auf dem Zürichsee und ganz- tägige Fahrt auf dem Vierwaldstättersee im Ansehl der schneebedeckten Berggipfel. Gang über die weltberühmte Aargenstrasse an der Gotthardbahn. Am Dienstag, 17. Juli, erfolgt die Wiederankunft in Heidelberg. Der Sonderzug fährt mit Schnellzugsgeschwindigkeit und besteht aus besonders luftigen Durchgangswagen mit großen Aussichtsplattformen zum An- schauhalt im Freien. Näheres siehe Anzeige im heutigen Mit- tagsblatt.

Von der Liebe

Bemerkungen von Paula Vogt

Wahre Liebe fordert freilich ein Opfer: Deinen Egoismus!

Nie würde mehr, als in unserer Zeit, von Fürsorge und Wohlfahrt geredet. Vielleicht wurde auch nie mehr in dieser Hinsicht getan. Und so scheint es denn, als sei unsere Zeit überreich an Werken der Liebe. Jedoch, wenn man scharf beobachtet, dann entdeckt man, daß solche Werke und Ein- richtungen nicht aus einer Fülle der Liebe, sondern aus Mangel an Liebe entstanden sind.

Es heißt nicht umsonst „An den Augen ablesen“ oder „Vom Munde ablesen“ — nämlich, daß Unan- dachtspro- che zu entdecken und zu erfüllen, das ist das eigentliche Wesen der Liebe. Und es ist das tiefe Glück sowohl im Nehmen wie im Geben, von dieser echten Liebe betroffen zu werden.

Kommunale Chronik

Ablehnung des Voranschlags

Weinheim, 3. Juni. In seiner heutigen Abend-sitzung lehnte der Bürgerausschuß den städtischen Voranschlag für 1928, durch den der vorläufige Gemeindefeuersatz auf 270 (statt 225) Hundertteile der geschätzten Steuergrundbeiträge erhöht werden sollte, in namentlicher Abstimmung mit 22 gegen 7 Stimmen bei 17 Stimmenthaltungen ab. Näherer Bericht folgt.

Von billiger Kleinwohnungen in Karlsruhe

In einer dem Bürgerausschuß Karlsruhe vom Stadtrat zugewandenen Vorlage über den Wohnungsbau 1928 wird darauf hingewiesen, daß von den zurzeit entstehenden neuen Wohnungen der auf die Kleinwohnungen (zwei und drei Zimmer) entfallende Anteil verhältnismäßig viel zu klein ist, aber auch die tatsächlich zur Erstellung gelangenden Kleinwohnungen erforderten so hohe Baukosten, daß die diesen Baukosten entsprechende „angemessene“ Miete heute von den Minderbemittelten, dem Arbeiter und kleinen Beamten und Angestellten, kaum bezahlt werden kann. Der Grund hierfür liegt zu einem nicht unbedeutenden Teil in einer noch aus der Vorkriegszeit erkaunten Rücksichtlosigkeit des technisch-wirtschaftlichen Problems der Wohnung überhaupt. Es ist nun beabsichtigt, durch eine neu zu gründende Bau-gesellschaft ausschließlich Kleinwohnungen zu erstellen und zu angemessenen, den Baukosten entsprechenden Preisen zu vermieten. Dabei soll auf die Fortentwicklung der Wohnung nach Inhalt und Form besonderer Wert gelegt werden. Es soll versucht werden, unter Anwendung der neuesten Errungenschaften rationeller Wohnungs-gestaltung und Einrichtung die Ideal der Volkswohnung näher-zukommen. Das Gesellschaftskapital soll ungefähr 300 000 Mk. betragen. Als Gesellschafter kommen außer der Stadt die städtische Sparkasse, die Träger der Sozialversicherung und die schon in Karlsruhe vorhandenen gemeinnützigen Bau-vereinigungen in Betracht. Inwieweit sich die Tätigkeit der Gesellschaft die Unterstützung der Reichsforschungsgesellschaft für wirtschaftliches Bauen und Wohnen angeht.

Heddesheim, 2. Juli. Der Minister des Innern hat mit Entscheidung vom 28. Juni d. J. die Vereinigung der abgesehenen Gemarkungen Mudensturm, Straßenheim und Reupenhof mit der Gemeinde Heddesheim mit Wirkung vom 1. April 1929 angeordnet. Es hat somit von diesem Zeitpunkt ab die Existenz dieser bis dahin abgetrennten Gemeinden als solche aufgehört. Die Stadthalter und Verwaltungsrats-mitglieder, sowie der Pächter von Reupenhof gehören bis zur Neuwahl von dem genannten Zeitpunkt ab dem Bürgeraus-schuß in Heddesheim an.

Baden-Baden, 1. Juli. Der Oberbürgermeister hat die nächste Sitzung des Bürgerausschusses auf Dienst-tag, 10. Juli angelegt. Auf der Tagesordnung stehen neun Punkte zur Beratung, darunter die neuen Beamten- und Angestellten-Satzungen, die Änderung der Straßen- und Bergbahnfahrpreise, die Kraftwagenverbindungen Pfälzertal-Verkehrsband, die Doppelgleisanlage vom Bismarckplatz zum Hauptplatz, die Änderung der Satzung über das Kürforen-beim in der Stadt Baden-Baden und schließlich die Auf-nahme einer Anleihe im Betrage von etwa sechs Millionen Mark, die für verschiedene Ausgaben ver-wendet werden soll. Verschiedene der Vorlagen dürften zu umfangreichen Debatten Anlaß geben.

Aus dem Lande

Die Lage des Arbeitsmarktes

Karlsruhe, 3. Juli. Die leichte Enlastung des Arbeits-marktes hat in der Berichtzeit (21.-26. Juni) — trotz teil-weißer Verschlechterungserscheinungen in einzelnen Indu-strien — angehalten. Das Baugewerbe war etwas auf-nahmefähiger, die Konsumindustrie hat ihre Bedarfs-meldungen zum Zwecke der Frühlingsbewertung erhöht, der gesteigerten Nachfrage der Landwirtschaft konnte teilweise — allerdings noch bei weitem nicht in dem erforderlichen Aus-maße — durch Bestellung arbeitsloser Industriearbeiter und durch Vermittlung überreligiöser Landarbeiter ent-sprochen werden. Insgesamt verminderte sich die Zahl der arbeitslosen (aus beiden Unterabteilungen), verheerungs-mäßiger Arbeitslosenunterstützung und Krisenunter-stützung) von 28 833 am 6. 6. auf 28 130. Davon entfallen auf Württemberg und Hohenzollern 5243 (5486), auf Baden 22 887 (23 647) Unterstüßungsempfänger.

50 jähriges Feuerwehrjubiläum

Elzach, 2. Juli. Die Elzacher Feuerwehr feierte am Samstag und Sonntag ihr 50 jähriges Gründungsjubiläum. Am Samstagabend bewegte sich ein Fackelzug durch die im Felschinn prägnante Stadt. Für die Veranstaltungen am Sonntag hatten die Sonderzüge große Scharen von Festgästen herangeführt. Die um 2 Uhr nachmittags abgehaltene Haupt-sitzung der Feuerwehr zeigte eine schlagfertige, gut diszi-plinierte Wehr. Ein imponierendes Bild bot der Festzug, an welchem sich etwa 86 Feuerwehrleute beim Abordnungen mit Fahnen und mehreren Musikkapellen beteiligten.

Waldshut, 2. Juli. In der AB bei Niedermühle er-trank gestern nachmittags der 18 Jahre alte August Buchner von Brunnadern (Amt Waldshut), als er in einem tiefen Wasserloch baden wollte. Sein Kamerad Kupfer, der ihm zu Hilfe kommen wollte, aber gleich Buchner des Schwimmens unkundig war, ging ebenfalls unter und konnte nur mit großer Mühe bewußtlos aus dem Wasser geholt werden. Der er-trunkene Buchner wurde dann mit einer Stange an das Ufer gezogen, doch blieben die Wiederbelebungversuche erfolglos.

L. Riegelsheld, 2. Juli. Durch Feuer wurde das Wohn-haus mit Schuppen des Kaufmanns Max Lang vollständig eingestürzt. Die Nachbargebäude blieben dank den Bemühun-gen der Ortswehr verschont. Der Schaden, der bedeutend ist, ist durch Versicherung gedeckt. Die Ursache bleibt noch aufzu-klären.

Worheim, 3. Juli. Am Samstag entgleiste auf dem hiesigen Bahnhof auf dem Abstellgleise eine schwere Gättersuglokomotive. Alle 6 Achsen der schweren Lo-omotive entgleisten und der Koloss neigte sich unter der dort befindlichen Signalbrücke stark nach rechts. Auch der Tender entgleiste, während der anhängende Personenwagen im Gleis blieb. Um das Hindernis zu beseitigen — Lokomotive mit Tender haben ein Gewicht von etwa 3000 Zentner — mußte ein Dillsatz aus Karlsruhe gerufen werden, der dann die Riesenleistung zum Enttannen der Zuschauer in kurzer Zeit fertigbrachte. Da die Gleise an der Unfallstelle schwer beschä-digt waren, dauerte es noch einige Zeit, bis der Koloss abge-schleppt werden konnte. Eine Betriebsstörung ist nicht ent-standen.

Karlsruhe, 3. Juli. Am Montag nachmittag wurde die Berufsfeuerwehr nach dem Hardtwald gerufen. In der Nähe des Engländersplatzes war ein Waldbrand ausgebrochen. Es brannte auf einer Fläche von 25-30 Quadratmeter hohe s Gras. Das Feuer konnte innerhalb kurzer Zeit mit einer Schlauchleitung gelöscht werden. Um 17 Uhr rüstete die Feuer-wehr wieder ab. Jemandes Unvorsichtigkeit hat vermutlich das Feuer verursacht. Rauch nicht im Wald! — Verste keine glimmenden Streichhölzer fort!

Muggensturm (Karlsruhe), 2. Juli. Bei dem gestrigen schweren Autounfall handelt es sich um den 28 Jahre alten Dipl.-Ing. Appel aus Ettlingen und dessen Frau, eine Tochter des verstorbenen Postdirektors Kraus in Et-tlingen. Die beiden Verunglückten fanden unmittelbar vor ihrer Hochzeit.

Aus der Pfalz

Ludwigshafener Indeziffer

Ludwigshafen, 3. Juli. Nach den Berechnungen des Amtes für Wirtschaft und Statistik beträgt die Indeziffer für Ludwigshafen a. Rh. im Monat Juni 1928, 8. Da die Ziffer im Vormonat 1928 betrug, ist eine Steigerung um 1,5 u. O. zu verzeichnen.

Ludwigshafen, 1. Juli. Der Verkehrsverein Ludwigshafen hat an den Stadtrat eine Eingabe gerichtet, in der er Schaffung von gärtnerischen Anlagen am oberen Rheinufer für den mit dem Theater bebauten Jubiläumspark verlangt. — In einem Sonntagnachmittag vor längerer Zeit wurden in einem Hause an der Rhein-brücke Schmuckstücken und Wertpapiere in Höhe von 20 000 M. gestohlen. Nunmehr wurden die Papiere von einer Person einer Berliner Bank zum Kauf ange-boten. Von dem Täter hat man bis heute noch keine Spur.

Landau, 1. Juli. Ein junger Burche kam auf einem Fahrrad daher und wurde von einem Volkbeamten an-geschrien. Ausweispapiere wollte er keine haben und sich auf einer Spozierfahrt befinden. Der Boller schöpfe Verdacht und frug den Gesellen, woher und wohin des Weges. Und bei scharfem Jureken stellte sich heraus, daß der 17 jährige Burche aus einer Hirsjägerkatt bei Stuttgart ent-wichen war, das Fahrrad in Ettlingen gestohlen hatte und sich auf dem Wege zur Fremdenlegion befand. Er trug eine Karte des Grenzgebietes bei sich, auf der sonder-barerweise mit großer Genauigkeit alle von deutscher Seite überwachten Grenzübergänge eingeschrieben waren. Bei seiner weiteren Vernehmung stellte sich heraus, daß diese Einschrei-bung auf der Karte, die nur von einer mit den Verhältnissen vertrauten Stelle vorgenommen sein konnte, von der franzö-sischen Brückenwache bei Maxau, wo sich der Regions-kandidat gemeldet hatte, gemacht worden war.

Gerichtszeitung

Aus den Mannheimer Gerichtssälen

Schwurgericht Mannheim

Unter Vorsitz von Landgerichtsdirektor Dr. Weich wurde in der heutigen 4. Sitzung des Schwurgerichts in diesem Jahre gegen die Hausangestellte Rosa Grohlsky aus Mannheim wegen Totschlagversuchs verhandelt. Als Beschworene fungierten: Direktor Sebastian Bourrier, Schriesheim, Kaufmann Julius Droller, Oberinspektor August Amolach, Frau Mathilde Schmidt, alle in Mannheim, Kupferschmied Heinrich Jost und Gastwirt Leon-hard Seid, beide in Weinheim. Beisitzer waren Land-gerichtsrat Dr. Frank und Amtsgerichtsrat Manzer.

Die Anklage lautet der 17 jährigen Hausangestellten Rosa G. zur Last, am 10. April 1928 versucht zu haben, die Ehefrau des Kammermusiklers Karl Bühler zu töten, indem sie Phosphorlatwerk in den Morgenkaffee tat, von dem Frau Bühler eine Tasse trank.

Die seit 4. Mai in Untersuchungshaft befindliche Rosa G. ist am 10. Oktober 1906 in Mannheim geboren. Sie besuchte die Volksschule, aus der sie in der höchsten Förderklasse ent-lassen wurde. Nach Schulentlassung war sie fast drei Jahre bei einer Firma beschäftigt, aus der sie angeblich austrat, weil sie so viel laufen mußte, daß die Schuhe dazu nicht mehr auszureichen gewesen wären. Bei einer andern Firma beging sie den ersten Diebstahl. Sie nahm alles mögliche Porzellangeschirr mit, so daß man meinen konnte, sie wolle

sich ihre Aussteuer zusammenschubern. Vier Wochen Ge-fängnis, wovon jetzt noch Strafausschub läuft, waren die Sühne. Darauf ging die Angeklagte als Hausangestellte zu einer Familie in Neustadt. Bei ihrer zweiten Dienst-herrschaft, der Familie R., nahm sie 150 M. aus dem Tresor. Sie wurde nicht angezeigt, weil man den Eltern des Mäd-chens diese Schande nicht antun wollte. Bei der dritten Dienst-herrschaft ging die G. angeblich wegen Beschäftigungen des Haus-herrn fort. Bei einer andern Familie nahm sie 120 M. mit. Dann ging sie zu einer Familie in der Hofenstraße, wo sie den Sohn schon kannte, mit dem sie sich auch im Oktober 1926 verlobte. Sie blieb aber nicht lange dort, weil sie keine Be-zahlung erhielt. Bei einem Malhändler in Neckarau war sie nach einem guten Anfang zerstreut und verwirrt.

Nach einer Stellung in einem Kaffee, wo es ihr nicht be-fugte, weil sie Sonntags bis in die sinkende Nacht arbeiten mußte, kam sie zu einer Frau Pl. in Dienst, wo sie einmal erklärt haben soll, sie wolle sich vergiften. Sie nahm auch tatsächlich Säu-re, spuckte sie aber gleich wieder aus, weil sie scharf brannte.

Im Januar 1928 kam die Rosa G. zu der Familie Büh-ler. Frau Bühler war nicht zu Hause. Sie lag krank im Krankenhause. Es kam wohl täglich eine Schwester der Frau Bühler ins Haus, aber die Angeklagte versorgte in dieser Zeit den Haushalt ganz allein. Als Frau Bühler Mitte Januar nach Hause zurückkehrte, mußte sie noch einen Mo-nat zu Bette liegen, so daß die G. dem Haushalt weiter allein vorstand. Die erwachsene Tochter ging tagsüber ihrem Be-rufe nach. Wegen eines Mittagessens bekam sie Vorwürfe. Das war aber nicht so ernst gemeint, denn die Angeklagte gab selbst an, daß sie Herrn und Frau Bühler nichts vorzuwerfen habe. Auch waren die Eheleute Bühler mit der G. durchaus zu-frieden. Aber es wurmte die Angeklagte doch, daß sie einen Vorwurf erhielt. Da reifte in ihr der Entschluß, die Ur-sache ihres Kerkers aus der Welt zu schaffen. Dazu kam noch, daß sie wegen eines Briefes Vorwürfe bekam. Sie ent-schloß sich, daß nicht sie schuld sei, sondern ihr Bräutigam, dem sie den Brief zum Einwerfen übergeben hatte. Als noch gar eine kleine Mißstimmung dazu kam, weil sie sich eines Sonntagvormittags veripütel hatte, da schien ihr Entschluß fertig zu sein.

Am einem Montag morgen brachte sie singend und munter das Wohnzimmer in Ordnung. Sie richtete dann den Mor-genkaffee und für das kleine Kind ausnahmsweise Kakao. Da sah sie im Schrank eine Dose mit Nattingliß stehen. Sofort kam ihr der Gedanke, von diesem Gift in den Kaffee zu schütten, um die Frau Bühler aus der Welt zu schaffen. Mit einem Holzlöffel, das sie nachher verbrannte, schobte sie den Tiegel aus. Die Angeklagte mußte, daß das Gift tödlich war, denn sie hatte sich vorher darnach er-kundigt. Sie sagt heute: „Ich habe gemeint, wenn die Frau Bühler weg ist, habe ich meine Ruhe im Haushalt.“ Sie dachte, daß nun Frau Bühler ins Krankenhaus komme und schließlich sterben werde. Dann sei sie wieder allein im Haus-halt und niemand werde dann mehr todeln. Dem Kinde, das sonst ebenfalls Kaffee trank, gab sie Kakao, damit es nicht ver-giftet würde.

Als Frau Bühler in die Küche kam, fiel ihr sofort der somische Geruch auf. Trozdem trank sie den Kaffee. Die An-geklagte wollte den Kaffee auskitteln, aber sie traute sich nicht, weil sie dachte, sie würde dafür geschimpft. Als Frau Bühler die zweite Tasse eintrug, sah sie auf dem Grunde des Topfes ein intensives Leuchten. Sie ging sofort zu ihrem Manne ins Zimmer, der gleich fragte: „Habt ihr noch Nat-tingliß im Hause?“

Begehnend ist der Ausdruck der Angeklagten Frau Bühler gegenüber gewesen: „Wenn Sie die zweite Tasse ge-trunken hätten, wären Sie umgefallen und tot gewesen und niemand hätte gewußt, wer es ist.“ Als sich Herr Bühler die G. vornahm, gestand sie schließlich ein, den Phosphorbrei in den Kaffee getan zu haben. Flehentlich bat sie, bleiben zu dürfen.

Der Sachverständige, Apotheker Dr. Strauß, äußerte sich dann über die Wirkung und Zusammensetzung des Phosphorbreis. Frau Bühler stellt der Angeklagten ein gutes Zeugnis aus. G. habe sich gut angehalten, wäre liebenswürdig gewesen, so daß keine Ursache zu Klagen war. Dr. Rothschild äußerte sich als Sachverständiger über das Untersuchungsergebnis bei Frau Bühler. Herr Bühler führte aus, daß auch auf ihn die Angeklagte einen guten Ein-druck gemacht habe. Jedoch wäre dieser Eindruck zur größten Täuschung seines Lebens geworden.

Als der ebemalige Bräutigam der G. erklärte, daß er die Verlobung als aufgelöst betrachte, brach die Angeklagte erneut in heftiges Weinen aus.

Der Vater der Angeklagten, ein tüchtiger Arbeiter, der schon 34 Jahre auf einer Stelle arbeitet, gab dann etliche fami-liäre Auskünfte.

Professor Grule, Heidelberg, erstattete sein Gutachten über die Veranlagung der G. Nach einer Pause von zehn Minuten ging Staatsanwalt Silberstein auf die Vor-geschichte des Falles ein und zeichnete das Bild des unfähigen, irrenden und oft wechselnden Dienstmädchens, das nach und nach nachläßt und schließlich auf die schiefste Ebene kommt. Er hielt die Tat der Dummheit und Torheit des Mädchens an-gute und stellte dem Gericht anheim, ob verurtehter Totschlag oder verurtehter Mord angenommen werden solle. Die Vertei-digerin der Angeklagten, Frau Dr. Rehkain-Wehger, plädierte auf Vergiftungsversuch und auf größte Milde, die weit unter des Strafmaß des Staatsanwaltes heruntergehe, da sie die Angeklagte für mangelnd zurechnungsfähig halte.

Die Angeklagte bat noch um milde Strafbemessung.

Das Urteil:

Die Angeklagte Rosa Grohlsky wird wegen Tot-schlagversuchs unter Annahme mildernder Umstände zu 6 Monaten Gefängnis, abzüglich 2 Monaten Unter-suchungshaft, verurteilt.

Die Angeklagte nahm die Strafe an. □



AUXOLIN

KOPFWASSER

nehmen heisst, richtige Haarpflege betreiben

E. WOLFF & SOHN



Sportliche Rundschau

Zur Deutschen Fußballmeisterschaft

Streiflichter:

Wieder einmal naht die Zeit, in der das Programm der mächtigsten Fußballorganisation der Welt, seinem Gipfelpunkt entgegengeht. Voller zehn Monate wurde in den sieben deutschen Unterverbänden um die Herausbringung ihrer Vertreter für die deutschen Schlachtkämpfe gerungen, was allein schon darlegt, welche Bedeutung der Deutschen Meisterschaft zukommt und welche ungeheure Aufgabe an Können, Willens- und Geisteskraft hinter dem Großteil des deutschen Fußballprogramms liegt. Nach dem tragischen Ausgang der Amsterdamer Fußballspiele für uns Deutsche muß und in diesem Jahre unser deutsches Fußballland doppelt willkommen sein, um uns an ihm aufzurichten und die Achtung und Freude an unserm populärsten Sport, der — sagen wir es offen — an öffentlichen Interesse seit Amsterdams fast eingebüßt, wieder voll zurückzugewinnen. Gewaltigen Stand haben die Vorgänge wie die Behandlung und Rohwutungen von Amsterdams sowohl in der internationalen wie deutschen Presse aufgewirbelt und es wäre ein Fehler, durch die Schatten Amsterdams auch unsere stolze Deutsche Meisterschaft verdunkeln zu lassen. Gerade in diesem Jahre steht der deutsche Fußball unter neuen Spannungen, da durch die Umgruppierung der deutschen Spielkräfte, besonders entscheidungsschwere und bedeutungsvolle Kämpfe vor sich gehen werden.

Süddeutschland

Seit einem Jahrzehnt der ernste und erfolgreichste Bewerber um die deutsche Meisterschaft, hat, wie schon im Spätsommer auf Anlaß der Gruppenmeisterschaftsspiele auch an dieser Stelle vermutungsweise und wiederholt angedeutet, mit dem Abgange der Rärnberg-Parizer Ochsburg seine bewährteste und erfahrene Masse für die deutschen Endrunden verloren, und es ist nur eine Selbstverständlichkeit, daß dieses Moment in die Kalkulationen der übrigen Hauptbewerber, die seit langem schon ebenfalls ins Entscheidungsspiel kamen, mit einbezogen wird. Eher hatten einige Verbände den Augenblick für gekommen, mit Einleitung der letzten Kraft die so lange behauptete Hegemonie des süddeutschen Verbandes zu brechen, was schon öfters versucht, daß unsere drei süddeutschen Vertreter einem besonders schweren, aber auch doppelt ehrenvollen Kampf entgegengehen, da sie die ruhmvolle süddeutsche Tradition zu verteidigen und sozusagen um das Ganze zu ringen haben werden. Es ist der Entscheidungsgang des gesamten deutschen Fußballs und unter Umständen die große Wende in demselben. — Ohne Zweifel steht die süddeutsche Fußballgemeinde mit Vertrauen auf ihre Kämpfer, wird ihnen in ihrer Selbstverpflichtung den unentbehrlichen Rückhalt in der Schicksalsstunde zu geben versuchen und doch mischt sich auch ein gut Teil Sorge in die stillen Erwartungen. Keiner unserer drei Vertreter war bis heute bis zum Endspiel vorgestoßen und sowohl „Bayern“ wie „Wacker-München“ kamen in ihrer Glanzzeit nicht über die Vorspiele hinaus. Die Referenzen an Können wie an Kampfkraft und auch ihre ökonomische Einteilung war nicht vorhanden. Eintracht-Frankfurt gar, ist vollkommen Keulung auf dem großen Felde und so ist die Hauptfrage, ob es ihr unter den heute besonders erschwerten Umständen gelingt, über die Vorrunden hinauszukommen. Bei Wacker-München fehlen aus der Zeit des Bestehens dieses Vereins Steger, Diehl und Krenker, und auch die Hauptkraft, Pötinger, ist nach dessen zweimaliger schwerer Verletzung nicht mehr die einstige Wacker, technisch und an intellektuellem Spiel gleichfalls eine der besten deutschen Mannschaften, fehlt das körperliche Gewicht, die Kampfkraft und das Durchsehen solch schwerer Kämpfe, und Eintracht hat, an seinen neueren Ergebnissen gemessen, an Schlagkraft eingebüßt.

Der 4. Juli bringt

Die Vorrunde der Deutschen Meisterschaft

„Bayern“ hat gegen Wacker-Ost die leichtere Spiel. Der süddeutsche Meister wurde erst kürzlich im Freispielspiel vom Süddeutschen Meister geschlagen. Allerdings muß Bayern nach Halle fahren; die Sache wird so einfach nicht sein. Nach der Allgemeinentscheidung und Gesamtlage müßte Bayern unbedingt als klarer Sieger hervorgehen. Wacker spielt auf eigenem Platz gegen Dresdener Sportklub, der voriges Jahr Bayern-München im Freispielspiel im 1890-Stadion in München schlug. Zweifelslos ist Sportklub Spielerstärker als der süddeutsche Meister Wacker, man darf daher auf den Ausgang in München mit vollem Recht gespannt sein. Einem besonders schweren Kampf geht Eintracht-Frankfurt gegen den westdeutschen Meister Köln-Süd, allerdings auf eigenem Platz, entgegen. Köln-Süd schlug unlängst Bayern-München im privaten Treffen, doch spielte Bayern ohne Pötinger. Zwei unserer Vertreter mindestens sollten beim ersten Gang am 8. Juli unbedingt durchkommen, soll unsere Kampffront breit genug bleiben und stabil genug sein, um nicht vorzeitig von den anstürmenden Gegnern aufgerollt und schamhaft gelegt zu werden. Der 8. Juli ist bereits schon ein Schicksalstag für uns, der über unsere Aussichten entscheiden kann. Aber selbst bei günstigem Ausfall droht die Hauptarbeit doch noch nach Norden (S. S. U. und Kiel) und dann vor allem von dem Berliner Meister Hertha S. S. U., der gegen Rärnberg-Paris in den beiden letzten Jahren ins Endspiel kam und mit Hamburg die Hauptballast bilden wird, die um die Verwirklichung langamäpfter Träume ringt und Süddeutschland aus dem Sattel zu heben versuchen wird. Aber auch von Westdeutschland und Mitteldeutschland können Überraschungen kommen. Jedenfalls steht fest, daß mit dem Verschwinden des Bannes, den Rärnberg-Paris den übrigen Verbänden auferlegte, die deutsche Meisterschaft unter andere Gesichtspunkte tritt und daß die großen Schlachtkämpfe des Jahres 1927/28 von weittragender Bedeutung sind. Möge unseren Vertretern der schwere Gang gelingen, möge die stolze Tradition des süddeutschen Verbandes erhalten bleiben und der Jubel und die Begeisterung über den deutschen Meister auch in diesem Jahr wieder zwischen Bodenlos, Star und Rhein erdranken. Hoffnung und Wagnis, Wunsch und Glaube begleiten unser schwer beladetes süddeutsches Trio —

A. Müsels

Deutsche Schwimm-Meisterschaften 1928

Abgeschlossenes Wettkampfergebnis für den 12./13. Juli

In den Deutschen Schwimm-Meisterschaften, die der Berliner Schwimm-Verein von 1878 anlässlich seines 50. Jubiläums in der Zeit vom 12. bis 15. Juli im Deutschen Stadion zu Berlin gleichzeitig als Olympia-Vorbereitung zur Durchführung bringt, ist das Wettkampfergebnis hervorragend ausgefallen. Von 85 Vereinen aus allen Teilen des Reiches wurden 187 Einzel- und 55 Staffeleinzelwettbewerbe sowie 11 Rennen für den Vereinswettkampf abgehalten. Neben den besten Schwimmern und Schwimmerinnen des Deutschen Schwimm-Verbandes nahmen an den Sprungwettkämpfen 14 Vertreter der Deutschen Turner-Vereins teil. Von den Größen des deutschen Schwimmsports vermisst man eigentlich nur den Europameister im Turnspringen, Hans Luber-Berlin. Die ausführlichsten Berichte in den einzelnen Wettbewerben sind:

Herren: 100 Meter Freistil (14 Meldungen): Heinrich-Weitz, Heilmann-Magdeburg, Schubert-Breslau, Dohlem-Breslau, Derichs-Hannover. — 200 Meter Freistil (14): Heinrich, Heilmann, Schubert, H. Dablen, Berges-Darmstadt, Metzger-Magdeburg, Dandshammer-Dortmund. — 400 Meter Freistil (5): Heinrich, Berges, Dandshammer, Metzger, Heilmann-Berlin. — 1500 Meter Freistil (5): Josephin-Rodenbacher-Magdeburg, Metzger, Steinhauf-Berlin. — 100 Meter Rücken (9): Küppers-Berlin, Wiedow-Berlin, Schumburg-Magdeburg, Wünter-Berlin. — 100 Meter Seite (8): Schumburg-Magdeburg, H. Dablen-Breslau, Wünter-Berlin, Dandshammer-Berlin. — 200 Meter Brust (11): Erik Rodemacher-Magdeburg, Bräse-Bremen, Ludwig-Win, Haack-Wuppertal, Hammer-Magdeburg, Dandshammer-Berlin, Hagem-Berlin. — 4 mal 100 Meter Beinhäkel (5): Oskar-Magdeburg, Magdeburg 06, Pöselbon-Berlin, Bayern 07 Rärnberg. — 4 mal 200 Meter Brusthäkel (5): Oskar-Magdeburg, Pöselbon-Berlin, W. B. Breslau. — 4 mal 100 Meter Freistil (5): Oskar-Magdeburg, Magdeburg 06, Pöselbon-Berlin, Württemberg-Berlin, W. B. Breslau. — 4 mal 200 Meter Brusthäkel (5): Oskar-Magdeburg, Magdeburg 06, Pöselbon-Berlin, Württemberg-Berlin, W. B. Breslau. — 4 mal 100 Meter Freistil (5): Oskar-Magdeburg, Magdeburg 06, Pöselbon-Berlin, Württemberg-Berlin, W. B. Breslau.

Könnlein: 100 Meter Freistil (13): Kante Reihorn-Bochum, Rent Gerd-Oberhausen, Ulfriede Zimmermann-Berlin, Lotte Behmann-Dresden, Schumann-Dresden. — 400 Meter Freistil (7): Schumann, Gerd-Oberhausen, Kante Reihorn, Strudel-Berlin, Pöselbon-Berlin. — 200 Meter Brust (17): Hilde Schröder-Magdeburg, Lotte Käte-Gildesheim, E. Zimmermann-Berlin, Lotte Bänd-Hamburg, Schöbel-Berlin. — Ruckspringen (12): Edithen-Bremen, Ganni Reihorn-Bochum, Rosen-Weiz, Paape (Deutsche Turner-Vereins). — 4 mal 100 Meter Freistilhäkel (5): Pöselbon Dresden, Rentun-Berlin, Germania 04 Berlin. — 4 mal 100 Meter Beinhäkel (10): Pöselbon-Berlin, Kante Reihorn, Erik Rodemacher, Erik Rodemacher-Damen-SS, Hilde Hamburg, Germania 04 Berlin, Rige Charlotte-Berlin. — 4 mal 200 Meter Brusthäkel (5): Hilde Hamburg 06, Erik Rodemacher-Damen-SS, Hilde Hamburg. — Olympia-Ausscheidung im Turnspringen (11): Ganni Reihorn-Bochum, Berg-Düsseldorf, Rosen-Weiz.

Aus den Rundfunk-Programmen

Donnerstag, 5. Juli 1928

Deutsche Sender

Berlin (Welle 488,9), Königs-Wurckerhausen (Welle 1260) 20.10 Uhr: „Das alte und das neue Berlin“, 22.00 Uhr: Langmusik. Dresden (Welle 622,5) 20.30 Uhr: Das alte und das neue Dresden, 20.35 Uhr: Der Probefuß, Operette, anschließend Spätkonzert. Hamburg (W. 904,7) 20.15 Uhr: Drei weitere plattdeutsche Einakter, 20.30 Uhr: Westspiel Paul Wegener: Tolantanz v. Ertzdorfer. Vangerberg (Welle 488,8) 21 Uhr: Rinon von Venetia, Drama, anschließend Konzert. Leipzig (Welle 805,8) 20.15 Uhr: Volkstümliches Konzert. Wuppertal (Welle 595,7) 20.15 Uhr: Willkomm-Konzert. Stuttgart (Welle 379,7) 20.15 Uhr: Konzert, 20.15 Uhr: Uebertragung von Frankfurt.

Ausländische Sender

Wien (Welle 411) 20.30 Uhr: Orchesterkonzert und Viedervorträge. Budapest (Welle 665,1) 20 Uhr: Konzert, 20 Uhr: Schallplatten. Dancubry (Welle 401,8) 20 Uhr: Ein Galaabend im Freien, 20.45 Uhr: Konzert. Dancubry (Welle 1604,8) 20 Uhr: Unterhaltungsabend, 21.30 Uhr: Uebertragung der Oper Turandot 2. Akt, 22.30 Uhr: Langmusik. Paris (Welle 649) 20.45 Uhr: Die Favoritin, Oper v. Donizetti. Prag (Welle 1760) 20.30 Uhr: Abendkonzert. Prag (Welle 848,9) 20.30 Uhr: Deutscher Abend. Rom (Welle 447,8) 21 Uhr: Italienischer Operettenabend. Wien (W. 517,7) 20.05 Uhr: Opernaufführung: Die Mädchen am Berg. Zürich (Welle 598,2) 20.15 Uhr: Bunter Abend.

Radio-Spezialhaus Gebr. Hettergott

Marktplatz 6/2, 6 — Tel. 26547

Achtung! Achtung! Blitzschutzautomat einbauen. Größte Sicherheit bei Blitzgefahr. Keine Hochspannung ohne unseren Blitzschutzautomat, Preis nur RM. 3.50. Sie können gefahrlos verreisen, wenn Sie Ihre Antenne abgesichert haben. Akkumulatorenladestation.



Die Wetterlagen mit dem Winke. Die bei den Stationen beobachteten haben geben die Temperatur an. Die Winden sind durch Pfeile mit gleichem aufsteigendem oder abwärtsweisendem Pfeil dargestellt. Die Richtung des Windes ist durch Pfeile angedeutet.

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Beobachtungen dahlischer Wetterstationen (7^u morgens)

Station	Seehöhe m	Luftdruck in mm	Temperatur in °C	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Wetterlage
Berthelm	151	—	16	SW	14	hül	Regen 10
Rödinghult	888	750,8	18	SW	14	SW	Regen 10
Karlsruher	130	750,5	19	SW	17	hül	Regen 0,5
Hell-Ob	218	750,1	20	SW	16	W	—
Hellingen	780	751,0	21	SW	16	SW	steif bedeckt 0,5
Heilbrg. Ost	1278	750,0	19	SW	18	—	—
Heilbr. West	—	759,4	22	SW	20	SW	hül, wolfig 0,5
St. Blasien	780	—	18	SW	11	SW	leicht
Döbersheim	—	—	—	—	—	—	—

Bei anhaltend heiterem Wetter und schwacher Aufbewegung wurde gestern in der Ebene bis zu 33 Grad Höchsttemperatur erreicht. Nachts traten in Verbindung mit einer von Westen ankommenden Tiefdruckrinne vielerorts Wärmegewitter auf. Die von der Rückseite der Rinne einbrechende Kaltluft verursachte bei ihrem Auftreffen auf die hart überwärzten kontinentalen Luftmassen auch heute morgen noch verbreitete Gewitter, denen bei freiziehendem Druck stärkere Abkühlung folgen wird. Nach Ausgleich der Temperaturgegensätze steht wieder heiteres Wetter bevor.

Vorausprognose für Donnerstag, 5. Juli: Zeitweise heiter und vorwiegend trocken, etwas wärmer.

Verantwortl. Redakteur: Dr. phil. Hans-Joachim Lohmann. Druck: Carl Neumann-Neudamm, Neudamm.

Verantwortl. Redakteur: Dr. phil. Hans-Joachim Lohmann. Druck: Carl Neumann-Neudamm, Neudamm.

GREIFLING

Greifling Typ 5 ist eine Sensation. Der fabelhafte Geschmack, der vollkommene Rauchgenuss, das neue, gesetzlich geschützte Mundstück erregen bei allen Feinschmeckern Bewunderung. Schon wenige Tage nach der Einführung werden bereits Millionen täglich geraucht. — Kein Raucher kann sich den Vorzügen dieser neuen S-Pfg.-Zigarette auf die Dauer verschließen.

GRIFLING

Bekenntnisse der Baronin de Brionne

Roman von Liesbet Dill

(Nachdruck verboten.)

Su Hause angekommen, setzte ich mich hin und forderte in einem Brief, der einem Staatsanwalt Ehre gemacht hätte, meinen Kasten mit den Briefen zurück. „Sie haben meine Freundin beleidigt. Es ist daher meine Pflicht“, begann der Brief.

Als er im Kasten lag, fiel mir ein, daß ich vergessen hatte mitzutellen, wo dieses geschehen könnte. Sollten Sie diesen schweren Kasten an den Rhein schleppen und ihn dort feierlich in Empfang nehmen? Das war lächerlich unmöglich... Ich wäre mit dieser Traube sicher irgendeiner Dame aus Mamas englischen Kränzen begegnet.

Ich wandelte lange um den blauen Kasten herum, aber er gab den Brief nicht mehr her und so mußte ich mich dazu bequemen, einen Boten mit der Nachricht hinterher zu lassen, daß Sie den Kasten behalten, die Briefe dagegen postlagernd nach Boppard schicken möchten.

Zwei Tage darauf empfing ich in Boppard auf der Post ein umfangreiches verpacktes Paket mit meinen Briefen. Auf dem Umschlag stand „Das nennen Sie lebenslänglich?“

Ein paar Tage später reisten Mama und ich nach Budapest. Wir hatten auf einem Bazar eine Bankiersgattin getroffen, die Mama aus einem mir unbekanntem Grund den Hof machte und uns einlud, mit ihrem Auto nach Ungarn zu fahren... Wir packten und reisten ab. Auf der ganzen Reise bemühte ich mich vergebens, über den bunten, wechselnden Eindrücken das häßliche Wort zu vergessen, mit dem Sie meine Freundin beleidigt hatten.

Als wir nach drei Wochen wieder kamen, fand ich in meinem Schlafzimmer einen Korb lila Orchideen mit Ihrer Karte. U. a. s. V.

Sie waren abgereist.

Es war aus...

Sie haben mir dann später noch einmal aus Wien geschrieben und mich gebeten, Ihnen meine Briefe wiedergzugeben, ein Wunsch, den ich erfüllen konnte, weil ich sie nämlich zum Verbrennen einfach zu schade gefunden hatte.

Dann hörte ich nie mehr etwas von Ihnen, außer daß man Ihren Namen in den Tageszeitungen las — aber nicht als Dichter, sondern als Politiker und Diplomat.

In demselben Herbst trat Monsieur in mein Leben. Er war einer der Franzosen, die nach Deutschland kommen, um

sich von ihrem Baccalaureat zu erholen und erstaunt sind, in Deutschland Menschen anzutreffen, statt Weißbrot, die Paradenmäßig üben, und blaue Geigen; Sie erwarteten härtige Biertrinker, die Meeresschaumpfellen, mit Wildschweinfleisch geschmückt, rauchten, sich von Wurst ernährten; und deren Bräute ihnen Schlummerrollen, mit ihren eigenen Haaren gefüllt, schenken, Trompeter und Margareten, sentimental wie zu Berliozs Zeit, die Molllieder sangen. „Ich bin dein, du bist mein“, und Professoren, welche nach Herrn Barrés die Serviette als Taschentuch benutzten.

Er hatte gehört, in Berlin liefen die Milchverkäuferinnen umher, auf deren Hüften in großen Lettern prangte „Molke Milch“. Bereits in Nancy, das er halb verdeutschte fand, hatte er den Einfluß des deutschen Bauwerks an vereinzelten modernen Bauten festgestellt, die zwischen der zurücktretenden bezugten französischen Fassade wirkten wie Ohrfeigen. In den deutschen Salons sollte über jedem Sofa die Kreuzigung Christi hängen, während man darunter Skat spielte...

All diese vorgefassten Meinungen hatte er aus Büchern geschöpft, die ein preisgekrönter Deutschenhasser und Professor der „Akademie francoise“ über Deutschland schrieb, dem man beinahe jährlich eine Medaille dafür überreichte.

Es ist bekanntlich ein großer Unterschied, ob ein Deutscher über die Franzosen Unwahrheiten und Entstellungen aus Unerschaffenheit oder Doh berichtet — dieser würde von der eigenen Kritik unbarmherzig gerichtet werden, denn die persönlichen Gefühle eines einzelnen gehen die Allgemeinheit nichts an, wenn es gilt, uns eine fremde Rasse zu schildern — oder ob ein Franzose auf einer Durchreise mit dem Schnellzug Deutschland durchkreuzt und seine flüchtigen Notizen niederschreibt.

Monsieur hatte auch einmal in Heidelberg einem Kommerz beigemohnt. Der einzige Eindruck, den ihm das Fest gemacht hatte, schilderte er mir in dem einen Satz: „Als wir getrunken hatten, tanzten wir; als wir getanzt hatten, tranken wir!“ Er lachte über das Wort „gemüthlich“. Schon wie er es aussprach war es lächerlich. Frau Amisrat Müller war eine „gemüthliche“ Dame, ein tunder Kaffeetisch, ein Lied, halb kitschig, halb sentimental, eine Tasse Tee in der Familie ohne Zeremonie, alles war „gemüthlich“.

Wenn ich, wie die Franzosen, verallgemeinern wollte, könnte ich sagen: „Ein Vergnügen ohne Damen ist für einen Franzosen kein Vergnügen. Es ist triste, schal, zwecklos.“

Wir hatten einander kennengelernt auf einer meiner Lieblingsbänke an der Rheinpromenade. Sie stand unter einer großen deutschen Eiche und trug das Schild „Nicht für Kinderwagen!“ Da Monsieur sich vor Inschriften fürchtete, die er hier überall vorfand, und doch kein Deutsch verstand,

erklärte ich ihm, daß er ruhig auf der anderen Seite der Bank Platz nehmen könne. Er tat's.

Mungo vermittelte unsere Bekanntschaft, Monsieur liebte Hunde, und Mungo ließ sich den schönen Kopf streicheln, aber er knurrte unaußhörlich wie ein Rebell...

Monsieur wohnte uns gegenüber in der Familienpension Müller. Ich hatte seinen schwarzen kleinen edigen Kopf schon oft durch die Blätter der Weißblatlaube von Frau Amisrat Müller gesehen, einer guten Dame, die Ausländer in Pension nahm in der irrigen Annahme, dadurch ihrem Leben einen etwas flotteren Zuschnitt geben zu können. Sie ist in diesem Glauben alt geworden und gestorben.

„An Franzosen kann man nichts verdienen“... Dies Wort hat Tante Emma geprägt. Sie rauchten morgens bis elf Uhr Zigaretten, braunten Löcher in die Kopfkissen, besahen einen für ihre Konstitution bewundernswürdigen Appetit und waren immer da. Mochten sie einen Ausflug nach Köln, so nahmen sie sämtliche Maßregeln, sorgfältig eingepackt, mit. Niemals wären sie unterwegs eingelehrt oder hätten sie sich an einer Rheinbowle beteiligt. Alle diese Kälten, blasternden nordischen Franzosen, die ich durch Frau Müllers Haus gehen sah, gingen einander aufs Haar. Es war, als ob sie sich verabredet hätten, niemals ein Trinkgeld zu geben; von ihrer Wäsche sprachen die Stubenmädchen mit beleidigendem Lächeln, die Blume im Knopfloch allerdings fehlte nie. Ich weiß nicht, weshalb gerade die Franzosen zu dem Ruf gekommen sind, besonders leichtfertig zu sein. Die ich gekannt, meine Verwandten eingeschlossen, waren sparsam und vorsichtig in allen Gemüthen, die etwas kosteten... Die Romanen sind so bedürfnislos, daß sie an die Wünsche der anderen nicht einmal denken. — Da die Liebe zu hübschen Stubenmädchen nichts kostete, machten sie davon reichlich Gebrauch. Ihr Herz war stets beschäftigt.

Mit was sich Monsieur sonst beschäftigte, weiß ich nicht. Er frühstückte um elf Uhr, kleidete sich an, wandelte durch die Allee bis zum Kurhaus, sah den Tennis spielenden Damen zu, kaufte sein Chrysanthemum, spielte bei Frau Amisrat Müllers, ließ Balzac im Garten in der Hängematte, gegen Abend ging er im Kurhaus ins Besessener, um den „Mauro“ zu lesen. Um neun trafen wir uns auf der Bank unter der Eiche.

Das hübsche, braunäugige Stubenmädchen war von Frau Amisrat Müller entlassen worden, die Nachfolgerin war eine Tugendelva, vor deren Häften Monsieur sich, glaube ich, fürchtete, wir wohnten einander gegenüber, wir sahen uns jeden Tag. War es Zufall oder Vorsehung, jedenfalls war Monsieur's Interesse gerade auf mich verfallen.

(Fortsetzung folgt)

Eisschränke
Eismaschinen
Butterkühler
Gasbackherde Modell 1928
Auf Wunsch Teilszahlung!

Hermann Bazlen MANNHEIM
Teleph. 21343 02,1 (Paradeplatz)

Ventilatoren

für alle Zwecke, in verschiedenen Ausführungen, von den kleinsten bis zu den größten Modellen. Für heiße Tage: hochglanzvernickt. Tischventilator, Gabelform RM. **30.-**

Rheinelektro
Heidelbergerstr., P7, 25
Fernruf 28087

Miet-Gesuche

Bessere möblierte Wohnung
(3 Schlaf- u. ein Wohnzimmer)
für 2 Erwachsene und 2 Kinder, mögl. mit Pension auf längere Zeit gesucht.

Eilangebote mit Preis an Allianz Augusta-Anlage 33 8392

Bessere Wohnraum ohne Kinder sucht

2-3 Zimmer m. Küche
per sofort od. 1. August. Drgl.-Karte vorhanden. Miete voraus. Zuschriften erb. unter Y G 23 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2390

2 gut möblierte Zimmer
(eines davon für Büro geeignet)

in zentraler Lage für sofort oder später zu mieten gesucht. Preisangebots unter Y K 36 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2400

Miet-Gesuche

Für Büro
Suche geräumig. Parterre-Zimmer, Nähe Reichstraße. *2421
Angeb. u. Y P 41 an die Geschäftsstelle.

Wohn- und Wartezimmer
für Ambulatorium gesucht. *2399
Angebote m. Preis mit W J 181 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

4-5 Zimmer-Wohnung
im Besitz der Stadt gelegen, von H. Kommitte, 2 erdgeschossige Verlangen, baldigst zu mieten gesucht. *2428
Angebote erbet. unter Y T 45 an d. Geschäftsstelle ds. Bl.

2 bis 3 Zimmer
leer m. Kochgelegenh., beschlagnahmefrei, sofort oder 1. August gesucht. *2408
Angebote unter Y H Nr. 84 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Vermietungen

3 helle, luftige Bureaux
bald zu vermieten. Adresse in der Geschäftsstelle. 838150

Wohn-Räume!
2 schöne part. gefen. Wohnräume m. Licht- u. Luft. Aufseherin N. Rheinstr. 618. Miete sofort an am. Ang. u. X 8 19 an d. Geschäftsstelle. *2386

Rosengartenstr. 16
parterre Wohnung

5 Zimmerwohnung
m. Bad, Veranda etc. per August od. später an best. Familie zu vermieten. *2392

Nähe Schloss werden in sehr gutem Hause

3 schöne Zimmer,
Küche, Bad, Keller auf 1. August untervermietet. *2394
H 2, 10a, 3. Stock.

3 Zimmer, im Park
auf. 1. et. (T 6) a. Büro, eine a. zw. m. Toilette, el. u. n. Kraftansch. 10. 618. zu verm. Angeb. u. U X 145 an d. Geschäftsstelle. 2721

K 8, 17, 1 Te. recht schön
1861. Zimmer per sofort an verm. an Berufs- u. l. Rosenthal. Borussiastr. 16. 10. 2401

Jeder Studebaker ein Rekord-Wagen!

Jedes STUDEBAKER-ERSKINE-Modell ist der schnellste und zäheste Wagen seiner Klasse. — STUDEBAKER hält nunmehr 110 amtliche Rekorde für Serienwagen für Strecken von Acht—Vierzigtausend Km.

Bei der letzten Reichs- und Alpenfahrt vom 18. bis 24. Juni haben zwei STUDEBAKER-COMMANDER-Wagen eine mehrere tausend Kilometer lange Fahrt über schwierigstes Gelände, stelle Alpenpässe, strafpunktfrei gegen schwerste in- und ausländische Konkurrenz bewältigt. Auch der STUDEBAKER-ERSKINE-Wagen, den Sie kaufen, hat die gleichen Rekordeigenschaften.

STUDEBAKER baut vier erprobte 8- bzw. 6-Zylinder-Modelle verschiedener Preise: PRÄSIDENT ACHT, COMMANDER, DIREKTOR und ERSKINE SIX. Autorisierte Vertreter:

Mannheim: Alois Islinger, Friedrich-Karlstraße 2
Karlsruhe: Dahlhofer & Hummel, Essenweinstraße 6
Freiburg: Freiburger Automobil-Zentrale Albert Kaiser, Bismarckstraße 133

STUDEBAKER
Studebaker Automobil G.m.b.H. für Mitteleuropa / Hamburg, Alsterthor 14-16

Haben Sie schon einmal aus **X/K Johannisbeeren** durch Vergärung mit den berühmten Vierka-Hefen (DRP) Bordeaux, Burgunder, Malaga usw. Wein bereitet? Wenn nicht, dann fragen Sie meine verehrte Kundschaft und mich um Auskunft! Ein Liter fertiger Wein kostet ungefähr 15,-. Das kleine Weinbäumchen 210. Aufträge mit allen Vorschriften nur 25,-

Springmann's Drogerie P 1, 6

Stenotypistin
m. eigener Schreibmaschine nimmt Arbeit für die Abendstunden an. Angebote unter X V 22 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2476

Neubau-Partner
für Doppel-Einkam.-Haus Material gesucht. Nur zuverlässige Bauarbeiter. *2394
Anfr. unter X D 5 an die Geschäftsstelle.

Geschäftsverlegung!
Meiner wertigen Kundschaft zur gef. Kenntnis, daß sich mein

Uhren- u. Goldwaren-Geschäft
ab heute im Hause **P 3, 6** zwischen P u. Q befindet. 8200

Otto Walter
Uhrmachermeister — früher O 5, 7

Tüchtigen Friseur
in Gelegenheit suchen in sehr gut. Lage ein Geschäft weiter an führen. Wohnungsverhältnisse erforderlich. Schmeinstadtverordn. bevorzugen. *23122
Angebote unter U J Nr. 101 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Statt besonderer Anzeige
Nach kurzem, schweren Leiden ist meine liebe Frau, unsere gute Mutter und Großmutter

Maria Röth

geb. Gerber
Dienstag nachmittag, den 3. Juli im Alter von nahezu 62 Jahren sanft entschlafen.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Georg Röth
Familie Rudolf Gelb

Mannheim, Seckenheimerstr. 86, den 4. Juli 1928
Beerdigung 5. Juli, nachm. 1/4 Uhr von der Leichenhalle aus. *2386

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 5. Juli 1928, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandleiher Q & Z gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern: 1. Rindgarnturm, 1. Etage, 1. Obergeschoss, 1. Parterre, 2. Hofteil, zwei Treppenhäuser, 1. Stockwerk, ferner bestimmt: drei Teilgebäude, zwei Stuben, zwei Alkoven, 40 Teuflschlösser und Möbel verpachtet. Am Freitag, den 6. Juli 1928, nachmittags 2 Uhr: 1. Piano. *2424

Mannheim, den 4. Juli 1928.
W. G. Gerichtsvollzieher.

Berichtigung

Die öffentliche Versteigerung findet nicht am 1. Juli, wie irrtümlich in der Wittig-Ausgabe angegeben wurde, sondern am 4. Juli nachm. in der Angartierstr. 40 im Hof statt.

Sind Ihre Bücher in Ordnung?
Erfahrt vertrauenswürdigem Buchhändler empfl. sich. Anzeigen u. Beiträgen d. Bücher, Aufsätze, Vorträge, Gedichte, der Korrespondenz, Briefe, Noten- u. Klagesachen, (Stunden-) halbtägige d. billiger Berechnung. Angebote unter Y M 38 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2410

Gelegenheitskauf

Neues Eichen Schlafzimmer
180er Stürig, Spiegelschrank, alles echt italien. Marmor, 2 Patent-Matratzen, 2 Schoner und 2 Kell. Wollmatt. m. Kell. z. Ausnahmepreis v. Mk. 645.-
Anton Oetzel, P. 3, 12.

Offene Stellen

0 6, 2 Weinhaus Holzzapfel
Donnerstag ab 6 Uhr Stamm:
schinken in Brotteig m. Kart.-Salat
Schweinopfer mit bayr. Knödeln
*2308

Sofortigen Verdienst

erhalten Sachleute sowie Herren jeden Standes durch Übernahme einer Bettentstellung des
Allgemeinen Verein für Erd- u. Feuerbestattung e. V.
Berlin C 2, Breitenstraße 28
sowie der
Iduna-Gesellschaften Berlin
für alle Branchen bei höchster Devotion evtl. feiner Anteilung. Persönliche Vorstellung am Freitag, den 6. Juli, Generalagentur Mannheim, Breitenstraße, K. 1, 4

Jünger. Akquis.-Ing.

für Hoch- und Niederspannung
für mein Mannheimer Büro gesucht. Gewünschte Kandidaten mit Zeugnisabschr., Gehaltsansprüchen usw. erbet. an Ing. Rühlberger, Schulgart, Oestliche 22, Generaldirektor der H. A. Bolt & Coeffner A.-G. *2380

Gutgekleidete

Herren, abgebaute Beamte, junge Konfekte überaus tüchtige Herren in guter Bekleidung, für glanzvoll eingetragene Soire in Gelegenheitsgehoben viel Geld zu verdienen. Angebote unter F 266 an Ala-Hassenstein u. Vogler, Mannheim, Ca 197

Jüngere tüchtige Stenotypistin

per sofort gesucht.
Angebote mit Zeugnisabschriften u. Lebenslauf erbeten unter W M 483 an die Geschäftsstelle. 8208

Schuh-Verkäuferin

auch bewandert im Einkauf, zum baldigen Eintritt gesucht.
Angebote unter W B 174 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 8148

Verkäufe

Wohnhaus

mit Hinterbau u. best. eingericht. Schreinerrei mit ab. ohne Wascht. sofort zu verk. *2308
Alfred Gerlinger, Bierheim, Sandstraße 14.

Lebensmittel-Spezialgeschäft

aus einger. in allerbest. Geschäftslage, umhändelt. zu verlauf. Angeb. unter Y F 32 an die Geschäftsstelle. *2350

Günst. Gelegenheit

1 apartes Speise-Zimmer
fortwählig an verkaufen. 2701
E. T. Schreiner.

Klein-Auto

Sanomag, mit abnehm. Stromlinie u. off. Verd. in tadellosem Zustande, umhändelt. billig an zu verlauf. Angeb. u. A 27 an die Geschäftsstelle. *2384

Mercedes-Schnelllieferwagen

1 Tenne Tragkraft, billig zu verkaufen. Angebot unter X X Nr. 24 an die Geschäftsstelle. *2378

Erzimmer

weit unter Preis zu verkaufen. 2708
J. S. 10, Bahn.

Herren-Markenrad

fast neu, bill. an off. Seilerstr. 5, 2. Stock bei Viehler, 88137

Gelegenheitskauf

Oben-Sprechapparat neu, mit 10 Pfa.-Einwurf, günstig an verlauf. Rodestr. 19, 21 2 Treppen u. *2347

Glas-Theke

mit Glasanstoß und Rührraum für Dessertchen. Geschäft er. neuwert. billig an verkaufen. *2412
Q. 1, 4. Sch.

1 Staubsauger

fabrikneu, erstklassig. Fabrik. ansehenswürdig. billig an zu verlauf. Interessent belien den Nr. u. Bestandszahl u. V O 101 an die Geschäftsstelle. *2384

Fräulein

gel. Alters sucht Stellung in aut. Haus, durchaus anverl., erfahren in Küche u. Krankenpflege, mit Nebenverh. u. Hausarb. evtl. für die Führung eines Hauses, an einzelne Person. Angeb. unter X O 15 an die Geschäftsstelle. *2353

Staubsauger

fabrikneu, erstklassig. Fabrik. ansehenswürdig. billig an zu verlauf. Interessent belien den Nr. u. Bestandszahl u. V O 101 an die Geschäftsstelle. *2384

Staubsauger

fabrikneu, erstklassig. Fabrik. ansehenswürdig. billig an zu verlauf. Interessent belien den Nr. u. Bestandszahl u. V O 101 an die Geschäftsstelle. *2384

Staubsauger

fabrikneu, erstklassig. Fabrik. ansehenswürdig. billig an zu verlauf. Interessent belien den Nr. u. Bestandszahl u. V O 101 an die Geschäftsstelle. *2384

Staubsauger

fabrikneu, erstklassig. Fabrik. ansehenswürdig. billig an zu verlauf. Interessent belien den Nr. u. Bestandszahl u. V O 101 an die Geschäftsstelle. *2384

Staubsauger

fabrikneu, erstklassig. Fabrik. ansehenswürdig. billig an zu verlauf. Interessent belien den Nr. u. Bestandszahl u. V O 101 an die Geschäftsstelle. *2384

Staubsauger

fabrikneu, erstklassig. Fabrik. ansehenswürdig. billig an zu verlauf. Interessent belien den Nr. u. Bestandszahl u. V O 101 an die Geschäftsstelle. *2384

Staubsauger

fabrikneu, erstklassig. Fabrik. ansehenswürdig. billig an zu verlauf. Interessent belien den Nr. u. Bestandszahl u. V O 101 an die Geschäftsstelle. *2384

10000 R.M. zahlen Sie an, und der Citroën der Ihnen gefällt, steht zu Ihrer Verfügung.
Unser vorteilhafter Teilzahlungsplan sieht Ratenzahlungen über 6, 9 und 12 Monate vor. Wählen Sie, welche Ihnen angenehm sind!
In wenigen Tagen schon können Sie im Besitze eines Wagens sein, der zweckmäßige Formenschönheit mit gepflegtem Komfort in sich vereinigt!
Verlangen Sie heute noch Vertreterbesuch!
CITROËN
PREISE AB KÖLN:
PHAEON R.M. 4250 LIMOUSINE R.M. 4650 BERLINE R.M. 4080
General-Vertretung:
Valentin Doppler, O 5, 3
Telef. 33272 Abt. Automobile Telef. 33272

Vermietungen

Laden

auf einen Monat verleiht in bester Lage (Vorstadt) zum Ausstellen oder zum Ausverkauf an vermieten. *2425
Glanach, u. Y S 44 an die Geschäftsstelle.

Geld-Verkehr

Weniger Beträge von 15 000 Mark aufwärts bei voller Kautionszahlung an erster Stelle als Hypotheken
an vergeben. 4000 Mark an zweiter Stelle sofort verfügbar. 83158
Hypotheken - Finanzierungen
Dr. Alfred Gutzjahr, B. 6, 25, Tel. 28 488/9.

Darlehen

gegen Pfandbesitz zu 6%, 7%, 8%, 9%, 10%, 11%, 12%, 13%, 14%, 15%, 16%, 17%, 18%, 19%, 20%, 21%, 22%, 23%, 24%, 25%, 26%, 27%, 28%, 29%, 30%, 31%, 32%, 33%, 34%, 35%, 36%, 37%, 38%, 39%, 40%, 41%, 42%, 43%, 44%, 45%, 46%, 47%, 48%, 49%, 50%, 51%, 52%, 53%, 54%, 55%, 56%, 57%, 58%, 59%, 60%, 61%, 62%, 63%, 64%, 65%, 66%, 67%, 68%, 69%, 70%, 71%, 72%, 73%, 74%, 75%, 76%, 77%, 78%, 79%, 80%, 81%, 82%, 83%, 84%, 85%, 86%, 87%, 88%, 89%, 90%, 91%, 92%, 93%, 94%, 95%, 96%, 97%, 98%, 99%, 100%
Angebot unter Y O Nr. 40 an die Geschäftsstelle da. Bl.

Heirat

Heiraten vermittelt
Frau Schmidt, T. 1, 8
83125
Geschäftsinhaber, 36
J. a., fast, hübsche,
haufr. Frisur, wünscht
Tante bis 28 J. kennen
zu lernen an. fr.

Heirat

Einmal Vermählung erwünscht.
Wett. Frisur, 170cm,
m. Bild u. Y P 102
an die Geschäftsstelle.

Heirat

Mechaniker 37 J. a.,
sucht weit. Fern. mit
einer. Fern. können an
lernen amede *2308

Heirat

Ausfr. u. X J 10
an die Geschäftsstelle.

Unterricht

Sie wollen eine
Fremdsprache
lernen?
Unternehmen Sie nichts, bevor Sie
unsern Prospekt gelesen haben.
D-E-F-Sprachschule, O. K. 1. Tel. 33201

Möbliertes Zimmer

an vermieten. *2426
Amerikanerstr. 15a,
2. Stock rechts.

Gut möbl. Balkonzim.

sol. an verm. *2430
Bismarckstr. 11
Eldersheimerstr. 9 II

Junger Cellist

sucht Beschäftigung org.
Kontrab. Angeb. an
W H 180 an die Ge-
schäftsstelle. *2389

Die große Plage der Menschheit - Mücken und Schnaken!
Mücken und Schnaken töten nicht nur lästig - sie schleppen Krankheit in dein Haus.
Sie kommen aus moderigen Sumpflöchern und Morasten, saugen von deinem Blut und hinterlassen die vielen gefährlichen Krankheitskeime.
Schütze dich gegen diesen Feind! Zerstäube FIIT!
FIIT tötet nicht allein dieses Ungeziefer, sondern zerstört auch dessen Eier, weil es in die Ritzen und unzugänglichen Verstecke dringt, in denen sich das Ungeziefer verborgen hält.
FIIT tötet Motten und ihre Larven, ohne die Stoffe anzugreifen oder einen üblen Geruch zu verbreiten.
FIIT ist unschädlich für den Menschen und wegen seiner 100%igen Wirksamkeit sparsam im Gebrauch. Anwendung mittels des FIIT-Zerstäubers. Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften.
In wenigen Minuten tötet FIIT mit absoluter Sicherheit alle widerlichen und gefährlichen Insekten, wie Fliegen, Mücken, Wanzen, Flöhe, Schaben.
Die gelbe FIIT-Packung mit dem schwarzen Band
VERNICHTET, Fliegen, Mücken, Schnaken, Moten, Schaben, Bettwanzen, Flöhe, Ameisen
Deutsch-Amerikanische Petroleum-Gesellschaft
Abteilung Spezialprodukte / Hamburg 36